

n Das Internet - alle Macht e geht vom Volk aus t z k n o t e n

Der Politalltag hat uns wieder. Wen interessieren heute noch die jüngsten Landtagswahlen? Das Stimmvieh hat neue Persilscheine ausgestellt: In Salzburg & Tirol für den „schwarzen Mann“, in Kärnten darf nun Jörg Haider für eine ordentliche (Beschäftigungs-)Politik sorgen. Oder was er dafür hält. Allen gemein ist: bis zur nächsten Wahl wird kein Wähler mehr um seine Meinung gefragt. Alle Macht geht dem Volk aus.

Internetanwendungen könnten diesem unwürdigen Schauspiel ein Ende bereiten. Wohlbemerkt: als Werkzeuge, nicht als Motoren echter Volksherrschaft könnten sie zu mehr direkter Demokratie, und weniger Politikverdrossenheit verhelfen. Alle Macht geht vom Volk aus. Ein Plädoyer für mehr Demokratie.

Schweizer Online-Projekt

Als ein Schritt zu echter Demokratie sei unter anderen politischen Online-Projekten das unserer demokratieverstärkten, eidgenössischen

Nachbarn, www.politics.ch, besonders hervorgehoben: Vom *Zürcher Tagesanzeiger* initiiert, zielt es auf größere Nähe und Transparenz von Politiker und Bürger. Ebenso hilft es die Qualität der politischen Debatte wie der Meinungsbildung zu heben.

Die Website bietet alle Informationen, die es dem Bürger ermöglichen, das Verhalten von Politikern einzuschätzen: Ausbildung, (frühere und derzeitige) Ämter, Abstimmungsverhalten, Präferenzen zu politischen Themen, Einkommen, Firmenbeteiligungen, sowie Mitgliedschaften in Aufsichtsräten, Verbänden und Stiftungen.

Darüber hinaus können Bürger die Abstimmungen des Nationalrates nachvollziehen und ihre eigenen Ansichten an eine ständig aktualisierte Datenbank schicken. Diese retourniert eine „Hitparade“ von Voten von Nationalräten, die mit ihrer Meinung übereinstimmen. Schließlich können sie auch an Online-Umfragen zu aktuellen politischen Themen partizipieren, die den Politikern Einblick in die aktuelle politische Stimmung erlauben. Zuvor müssen sie jedoch – wenn auch anonym – detaillierte Angaben zu ihrer Person machen. Fazit: Gläserne Politiker – gläserne Bürger.

Das Periklesnetzwerk

Einen weiteren Schritt stellt Perikles, <http://147.102.16.10/pericles/perikles0.html> (die Söhne von Archimedes, Pythagoras & Co lieben Zahlen offensichtlich mehr als Rechnernamen) dar, ein System für elektronische Bürgervoten entwickelt von griechischen Wissenschaftlern. Auf Basis von technisch gewährleisteten Authentizitäts- & Datenschutzmechanismen sollen Bür-

ger an öffentlichen Terminals an politischen Entscheidungen teilnehmen sowie selbst Abstimmungsthemen vorgeben können. Die Wahlergebnisse sind von zu Hause aus transparent nachvollziehbar, egal ob auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene. In der Vollausbaustufe sollen Bürger ihre Themen online diskutieren können.

Wozu noch Politiker?

Der konsequente Einsatz von Online-Instrumenten ist technisch möglich. Er erlaubt die Vorgabe politischer Themen durch das Volk, den Meinungsbildungsprozess durch Diskussion und Information, sowie die Entscheidungsfindung im Volk. Und all das in transparenter, nachvollziehbarer Form.

Anstatt Politikern bei der Wahl Freibriefe bis zur nächsten auszustellen, bestünde die Rolle der Politik nunmehr in der Unterstützung und Koordination dieser basisdemokratischen Prozesse, in der Versorgung der Bürger mit Information durch Einbindung von Experten in die Meinungsbildungsprozesse sowie in der Umsetzung des Wählerwillens.

Alle Macht ginge wieder von uns aus – dem Volk.



• Werner Gungl